

„Stechen“ – künftig ganz ergonomisch

Psychologen und Arbeitswissenschaftler der TU Chemnitz verbessern die Gebrauchstauglichkeit von Zeiterfassungssystemen

Chemnitz. Jeden Tag müssen Mitarbeiter in zahlreichen Behörden und Unternehmen ihre Arbeitszeit genau protokollieren, um auf diese Weise zum Beispiel Urlaubstage und Überstunden zu verwalten. Lange Zeit gab es dafür Stechuhren. Inzwischen übernehmen computergesteuerte Zeiterfassungssysteme diesen Job. Jedoch haben viele dieser Systeme einen entscheidenden Nachteil – die Überfrachtung mit vielen Funktionen und ungeeignete Symbole führen zu Fehlbedienungen und damit zu viel Ärger unter Nutzern und Betreibern.

Die Firma INCA Industrie und Bürotechnik GmbH aus Chemnitz stand vor genau diesem Problem und löste es zusammen mit Psychologen und Arbeitswissenschaftlern der „Kompetenzinitiative Usability“ an der Technischen Universität Chemnitz. „Wir entwickelten drei verschiedene Prototypen und überprüften diese im Nutzertest. Nun wissen wir, was sich die Nutzer wünschen und wie künftig Buchungsfehler bei der Zeiterfassung vermieden werden können“, berichtet Nina Bär, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Allgemeine und Arbeitspsychologie. So haben sich viele Nutzer beispielsweise eine deutlich einfachere und eindeutige Erfassung von Dienstgängen gewünscht.

Die Wissenschaftler optimierten bei den Prototypen die Anzahl der Bedienschritte, verbesserten Sicherheitsabfragen und führten neue Zeit- und Ortswechselsymbole ein, um die Nutzerfreundlichkeit der Zeiterfassungssysteme zu erhöhen. INCA-Geschäftsführer Frank Lippmann ist mit der Zusammenarbeit mit der „Kompetenzinitiative Usability“ sehr zufrieden: „Die Empfehlungen der externen Fachleute von der TU Chemnitz sind für uns sehr wertvoll und fließen in unsere neuen Entwicklungen ein.“ So soll auf der Hannover Messe vom 19. bis 23. April 2010 ein neues Zeiterfassungssystem präsentiert werden, in das das Know-how der Chemnitzer Wissenschaftler integriert wird. (MS)



INCA-Geschäftsführer Frank Lippmann, Nina Bär, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Chemnitz und Studentin Annett Wollherr (v.l.) testen ein Zeiterfassungssystem. –Foto: TU CHEMNITZ/UWE MEINHOLD

STICHWORT

Kompetenzinitiative Usability

Kleine und mittelständische Unternehmen in den neuen Bundesländern sind die Zielgruppe der „Kompetenzinitiative Usability“ (KiU), die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung für zweieinhalb Jahre

mit insgesamt 500.000 Euro gefördert wird. Schulungen, Usability-Projekte und Beratungsdienstleistungen bietet das Projektteam der Technischen Universitäten Chemnitz und Berlin sowie des Zentrums Mensch-Maschine-Systeme (ZMMS) den Firmen an. Mitarbeiter der Professuren Allgemeine und Arbeitspsychologie (Prof. Dr. Josef Krems), Arbeitswissenschaft

(Prof. Dr. Birgit Spanner-Ulmer) sowie Kognitionspsychologie und Kognitive Ergonomie (Prof. Dr. Manfred Thüring) arbeiten gemeinsam daran, das Thema Gebrauchstauglichkeit – also die Usability von Produkten – stärker in den Fokus von kleinen und mittleren Unternehmen zu rücken. Projekte mit einem Umfang bis zu fünf Tagen sind kostenfrei.

SERVICE

Wer Fragen zur Kompetenzinitiative und zum Thema Usability hat, findet Hilfe in der „Usability Sprechstunde“. Donnerstags von 10 bis 12 Uhr bieten die Usability-Experten ihre kostenfreie Beratung an (Telefon 0371 531-37587 und 0371 531-37878). Die Kompetenzinitiative Usability im Internet: <http://www.kiu-online.de>